

Textsegmentierung in Äußerungseinheiten

- Harald Schweizer, Tübingen -

Textwissenschaftlern - ob sie nun den Computer als Analyseinstrument (also nicht nur als Schreibgerät) einsetzen oder nicht - geht mit großer Regelmäßigkeit die Luft aus, wenn sie sich zum Thema "Segmentierung" ihrer Objekte äußern. Wenig problematisch sind - um nur bei geschriebenen Texten zu bleiben - Silbe, Morph/Morphem, Wortform.¹ Auch glaubt jeder zu wissen, was ein "Satz" ist. Hier aber beginnen doch zugleich auch die Schwierigkeiten, denn einerseits ist es bekanntermaßen schwierig, einen Satz zufriedenstellend zu definieren, andererseits enthalten Texte immer auch Elemente, die beim besten Willen nicht als "Satz" bestimmt werden können, die aber sehr wohl eine bestimmbare kommunikative Funktion haben. Ohne eine kommunizierbare, auf Kriterien beruhende Segmentierung eines Textes ist jedoch keine weitergehende forcierte Analyse auch semantischer/pragmatischer Art denkbar.

1. Zum Stand der Forschung

Man kann die achtziger Jahre aufgrund mehrerer Veröffentlichungen wohl so einstufen, daß auch in dieser Frage von einer Wende hin zur Pragmatik gesprochen wird.² Im Gegensatz also zur lange vorherrschenden Sachverhaltsorientierung und dem Versuch einer Satzdefinition von dieser Seite her, wurde nun die primär kommunikative Funktion von Äußerungen in den Vordergrund gerückt. Es wurde also ihre illokutive Leistung für das Thema der Segmentierung entdeckt. Zunächst ist dem Hörer/Leser in der Tat kein *Sachgehalt* einer Äußerung zugänglich, sondern allenfalls erschließbar, *was ein Sprecher mit einer Äußerung erreichen will*. Wie ist der Sprecher orientiert? Will er überhaupt erst einen Sprechkontakt herstellen? Will er nüchtern-sachlich irgendwelche Sachverhalte

¹ Vgl. LENDERS,W; WILLÉE,G (1986) 36-43 bzw. LENDERS,W (1989). - Es mehren sich aber die Stimmen, die die klassische Definition von "Morphem" ("kleinste bedeutungstragende Einheit") als Misch-Definition aus Ausdrucks- und Semantikbeobachtungen erkennen und ablehnen. Stattdessen läßt sich "Morphem" auch bedeutungsfrei, rein distributionell verstehen als Muster von in der betr. Sprache akzeptierten Ausdruckskomplexen, vgl. SCHWEIZER,H (1995) Ziff.5.1.1.

² Ich denke an Arbeiten wie: MÜLLER,B L (1985) oder ZIFONUM,G (1987).

darstellen? Ist er ohnehin nicht primär auf die Sachverhalte, sondern auf den Adressaten hin orientiert, indem er ihn zu einem bestimmten Verhalten veranlassen will? Oder ist der Sprecher weder auf Sachverhalte noch den Adressaten orientiert, sondern sozusagen auf sich selbst, weil er in der aktuellen Gegenwart ein eigenes Gefühl äußert? - Man sieht, daß die Sachverhaltskomponente im Rahmen dieser Möglichkeiten nur eine einzige von mehreren ist. Dabei ist in diesen Typisierungen die weitere Möglichkeit der *indirekten Illokution* noch nicht angesprochen. Obwohl oft realisiert, ergibt sie sich meist erst aus dem Kontext, also aus dem Zueinander mehrerer kommunikativer Einheiten. Deshalb kann sie für unsere aktuellen Fragestellungen eher im Hintergrund bleiben.

Mit einer solchen methodischen Wende wird das alte Thema "Satz" in qualitativ neuem Zugang behandelt, und es wird viel direkter in die aktuell laufende Kommunikation eingebunden, von der ein Text zeugt.³ Um dieser Umorientierung auch terminologisch Rechnung zu tragen, bin ich dazu übergegangen, diese Textsegmente "Äußerungseinheiten" (ÄE) zu benennen. Der Blick auf das *Sprechhandeln* erlaubt es, jedes im Text begegnende Segment zu erfassen, gerade auch in seiner bestimmbar kommunikativen Eigenfunktion. Und diese Umorientierung befreit von dem Zwang, das, was offenkundig ein Nicht-Satz ist, auf Umwegen doch wieder zum Satz zu

³ Das große Projekt, die ganze hebräische Bibel zu segmentieren - vgl. RICHTER, W (1991ss). - ist nicht in erster Linie von den praktisch erzielten Ergebnissen her, sondern bezüglich der Theorie zu kritisieren: Unbeirrt, als habe es keine entsprechende Debatte gegeben, aber auch ohne Argumente für die eigene Position wird weiterhin nur mit "Sätzen" als Segmenten gerechnet (vgl. S.2f). Immerhin wird konzediert: "Es bleibt eine große Zahl von Belegen, die vielleicht nicht so eindeutig akzeptiert werden"(3). - Dazu tragen folgende Faktoren bei: (a) Ein diffuser "Satz"begriff. Natürlich-sprachliche Äußerungen enthalten immer Einheiten, die explizit und implizit (Thema "Tilgung") ohne *Prädikat* auskommen. (Zudem: Gradangaben wie "weniger satzhaft" - vgl. S.3 bezogen auf Vokative - sind Unsinn bzw. das Eigenständnis, daß die Kategorie "Satz" nicht ausreicht). (b) Wegen nicht-beigegebener Arbeitsübersetzung ist für die Leser nicht erkennbar, welches Verständnis der Segmentierung zugrundeliegt. Damit ist jeder Diskussion der Textfunktion eines nicht-satzhaften Elements der Boden entzogen. (c) Neben dem Hinweis auf problemlose Kriterien (z.B. Konjunktion; ein Satz hat nur *ein* Prädikat) fehlt eine Debatte der Bereiche, die leicht zu einem Dissens führen (z.B. Was ist eine *Explikation*?). - Vgl. zum Stand der Nicht-Debatte: DANGL, O (1993) 1-3.

adeln, und sei es über explizite oder implizite Negationen: Defizienter Satz, "Einpoliger" Satz, Ellipse o.ä.⁴

2. Kriterien für Äußerungseinheiten⁵

Eine Äußerungseinheit (=ÄE) ist, was eine kommunikativ/inhaltlich beschreibbare, in sich abgerundete Funktion erfüllt.⁶ Nicht bloße Sachverhaltslogik/-semantik ist somit die Beurteilungsgrundlage - wie meist in der langen Geschichte versuchter Satzdefinitionen -, sondern die Frage der aktuellen Sprachverwendung, die Einbeziehung des Sprechers und seiner über die Formulierungen faßbar werdenden Interessen und Intentionen.⁷

Zugleich ist eine ÄE immer durch die Grenzen der umgebenden ÄEen mitdefiniert. Wichtiger pragmatischer Gesichtspunkt: Bei der Segmentierung eines Textes in ÄEen wird der Text sequentiell (linear) und entsprechend der unumkehrbaren Leserichtung (Textanfang → Textende) betrachtet. Immer wenn in dieser Bewegung - entsprechend den folgenden Kriterien - ein Einschnitt notwendig ist, beginnt eine neue ÄE. Eine ÄE kann in zwei Formen auftreten:

- satzhaft (phrastisch)
- nicht-satzhaft (aphrastisch)

Der so aufgeteilte Text wird neu geschrieben und durchgezählt.⁸ - Es fungieren - wenn die Numerierung per Programm vollzogen wird - als Steuerzeichen: | für Kapitelanfang, @ für Anfang eines grafi-

⁴ Vgl. auch die von M.VERVENNE wiedergegebene Panel-Diskussion, abgedruckt in: Actes du Troisième Colloque... 203-213.

⁵ Die Kriterien entspringen nicht positivistischen Setzungen, sondern sind Kristallisationen des Sprachverständnisses, wie es in SCHWEIZER,H (1981) bzw. (1986) erläutert ist.

⁶ Unter "Funktion" ist hier der Bereich "Sprechakt/Illokution" zu verstehen: Inwiefern gibt ein Sprecher zu erkennen, daß er eine neue Sprechhandlung beginnt, mit einer veränderten Einstellung zu Sachverhalt (das kann auch heißen: er redet von einem neuen Sv) und/oder Adressaten? Stellt er Fakten nüchtern dar? Versucht er, zum Handeln zu animieren? Drückt er eigene Gefühle aus? Sorgt er sich nur um den Sprechkontakt, die Aufmerksamkeit der Kommunikationspartner? Beginnt er einen Gedanken, bricht ihn aber vorzeitig ab zugunsten zunächst eines anderen, komplett formulierten?

⁷ Daher liegt es auf der Linie verschiedener in diesem Sinn vorgehender linguistischer Werke, wenn von der "langue"-Orientierung ab- und zur "parole"-Orientierung übergegangen wird. Auch wird nicht mehr nur von "Satz" sondern eben von "Äußerung" gesprochen - was immer diese speziell beinhaltet. Daher wurde auch als englischer Terminus "Illocution Unit" (=IU) vorgeschlagen, vgl. SCHWEIZER,H (1989).

⁸ Es kann dann, wenn die ÄEen zunächst am Endtext bestimmt wurden und nach literarkritischem Ausscheiden von Zusätzen an einer früheren synchronen Textschicht weitergearbeitet wird, zu einer Spannung kommen: Was beim Endtext getrennt werden mußte, kann bei der früheren Fassung zusammengehören. Beispiel: Gen 43,15a+c - vgl. SCHWEIZER,H (1991/2) 171. Es ist eine arbeitspraktische Entscheidung, ob man mit dieser Zählung weiterarbeitet oder sie anpaßt (was dem Sprachbefund besser entspräche).

schen Abschnitts, # Beginn einer ÄE. Dabei besteht ein Inklusionsverhältnis:

(Kapitel (Abschnitt (ÄE))).⁹

Vorschlag für die Syntax der Zählung: [Kapitel] und [Abschnitt] werden - durch Komma getrennt - numerisch gezählt, die einzelne ÄE alphabetisch angefügt.¹⁰ Es können auch andere Zählweisen entwickelt werden.

- (1) Ein Satz hat nur *ein* finites, d.h. konjugiertes Verb.¹¹ - Das Kriterium gilt folglich für morphologisch faßbare konjugierte Verbformen. Letztere werden nicht - wie es oft geschieht - austauschbar mit dem semantischen Terminus "Prädikat" belegt.
- (2) Immer wenn - nun semantisch gedacht - eine "Prädikation" anzunehmen ist (eine Subjekt-Prädikat-, also im Kern eine zweipolige Struktur, s.u. Kriterium 13), wird eine eigene ÄE angenommen. In vielen Sprachen kann eine einen selbständigen Sinn ergebende Äußerung (= Satz) nominal, verblos vorliegen. Vgl. Reporterdeutsch: "der Ball von Müller zu Beckenbauer", "Alles im Eimer".
- (3) Nach einer Redeeinleitung: eine neue ÄE beginnt. Die Formen des Übergangs von besprechender zu direkter Rede können sehr verschieden sein.¹²
- (4) Relativsätze werden abgetrennt. Im Fall einer Einbettung die Einzelelemente durchzählen in der geschilderten Weise. Keine Sondernotation!¹³

⁹ Vgl. auch Regel (11).

¹⁰ Da manche Abschnitte sehr lang sind, kann es leicht sein, daß ein Durchgang des Alphabets nicht ausreicht. Daher ist in solchen Fällen neu mit dem Alphabet zu starten, aber zusätzlich anzugeben, in welchem Alphabet-Durchgang man sich befindet, z.B. **15,4h2** = Kapitel 15, Abschnitt 4, ÄE h im 2. alphabetischen Durchgang.

¹¹ Im Hebräischen wird die Verbindung $w=/wa=$ + konjugierte Verbform als sicheres Signal der Satzeröffnung genommen.

¹² u.U. ist der Übergang überhaupt nicht markiert, aber klar aus dem Kontext erschließbar (vorher dritte Person, jetzt erste oder zweite; Sprecherwechsel). Satzzeichen liefern Steuerungssignale (die gibt es nur nicht in allen Schriften). Ausformulierte Redeeinleitung ("er sprach:"). Oft treffen mehrere solcher Indizien zusammen.

¹³ "Der Hund, der grau war, ist tot." = a:Der Hund b:der grau war c:ist tot. Nicht: a:Der Hund b:(oder al:)der grau war a:ist tot. - Begründung: (1) Segmentierungen werden auf der Basis linearer Textwahrnehmung allein bestimmt (also nicht aufgrund der Erkenntnis von Einbettungen). (2) Ist (1) eingehalten, so bereitet es später bei der Analyse kein Problem, die vielfältigen Verschachtelungen (eben nicht nur bei Relativsätzen) in Texten herauszuarbeiten.

- (5) Konjunktionale Nebensätze (logische Konjunktionen: "daß, damit, weil, obwohl, wenn" usw.) werden abgetrennt - seien sie nominal oder verbal. Vor die Konjunktion können noch *koordinierende* Wörter treten ("und weil..., oder daß...").
- (6) Verblöse ÄEen mit benennbarer eigener kommunikativer Funktion (z.B. als kurze Antwort auf eine Frage) werden abgetrennt.
- (7) Erkennbar parallelisierte Gedanken (z.B. in Poesie) werden abgetrennt; vgl. Parallelismus membrorum ("Fallen auch tausend zu deiner Rechten / Zehntausend zu deiner Linken").¹⁴
- (8) Infinitiv-Konstruktionen ("um zu..." u.ä.) werden nicht abgetrennt, weil bei ebenfalls vorhandenem konjugiertem Verb der vom Autor gewollte Satzakzent auf diesem liegt und nicht gleich stark auf dem Infinitiv.
- (9) Setzung eines neuen Themas: es wird (oft aphrastisch) eine inhaltliche Wendemarke im Text, auf die erst anschließend wieder ein vollständiger Satz folgt, gesetzt ("aber bezüglich des Mose, so wissen wir ..."). Es können aber auch einzelne Glieder eines Satzes zur Betonung nicht-satzhaft vorangestellt werden.
- (10) Vokativ (u.U. eingebettet - s.o. (3)), Aufmerksamkeit-erregende Partikeln, Interjektionen haben aufgrund ihrer eigenständigen, nämlich die Kommunikation steuernden/sichernden Funktion als eigene ÄE zu gelten.
- (11) Jedes Glied der Prädikation kann zusätzlich beschrieben werden (vgl. Genitivverbindung, Apposition u.ä.; hier zusammengekommen unter: Adjunktion). "Zusatzbeschreibung" hat Affinität zu unmittelbarem Anschluß bzw. Kontaktstellung. Ist diese Verbindung von beschriebenem (=Signifikat) und beschreibendem (=Signifikant) Element aufgesprengt, so wächst die Wahrscheinlichkeit, daß der Autor die Zusatzbeschreibung

¹⁴ "Parallelisierte Gedanken" sind mehr als nur die beschreibende Erweiterung etwa eines Nomens (s.u. Regel 11)! - Die Leserichtung (vorn→hinten) ist einzuhalten. Liest man bis Gen 50,20c - vgl. SCHWEIZER, H (1991/2) 181 - käme man nicht auf den Gedanken, 20b+c zu trennen (Infinitive werden nicht abgetrennt). Erst nach der Lektüre von 20d entsteht rückwirkend der Wunsch, die Parallelität von 20c/20d herauszustellen. Ein derartiges Argumentieren entgegen der Leserichtung ist aber zu vermeiden.

als neue ÄE versteht. Dieses Kriterium läßt sich weiter präzisieren. Es sind folgende Fälle denkbar, wenn eine koordinierende Wortform vorliegt:

- a. Die Koordination bezieht sich auf das unmittelbar vorhergehende Nomen. Hierbei besteht kein Grund zur Abtrennung ("Einigkeit und Recht und Freiheit").
- b. Die Koordination bezieht sich auf ein weiter vorne liegendes Nomen, das inzwischen durch eine weitere Adjunktion (z.B. Genitiv) beschrieben war. Es besteht somit nicht nur eine lineare Abfolge von Koordinationen, sondern zusätzlich auch eine Hierarchie. Aber das Erstnomen und das durch Koordination angeschlossene Nomen sind in gleicher Funktion belegt, daher besteht kein Grund zur Abtrennung. Beispiel: "Er kaufte Reis aus China und Honig aus Kanada."
- c. Der Koordinationsbezugspunkt ist nicht mit den Fällen a. und b. vergleichbar, sondern zielt auf die Ebene des Prädikats. Folgt auf Koordination ein finites Verb (z.B. "Er kam und sah."), wird ohnehin abgetrennt. Es gibt aber auch Fälle, in denen dieses zweite finite Verb ausbleibt und trotzdem klar ist, daß nicht lediglich eine nominale Wortgruppe gebildet werden soll, sondern eine neue Äußerungseinheit, z.B. "Er kaufte gestern den Reis und das Brot heute."¹⁵

(12) Bei Texten, die eine verbürgte optische Gliederung (z.B. Abschnitte, bewußter Zeilenwechsel) aufweisen (in der Regel nicht bei antiken Handschriften), wird auch diese als vom Autor gewollte Textsegmentierung berücksichtigt:¹⁶ Neuer optischer Abschnitt = neue ÄE.¹⁷ - Analoges gilt für die Satzzeichen: Schwache Trenner (Komma) können nicht als Kriterium genommen werden, sehr wohl jedoch **;;.?!"»** u.ä.

(13) Während eine Prädikation - also bei einer phrastischen ÄE - in ihrer Basis immer mindestens als 2-stellige Relation zu

¹⁵ In solchen Fällen hilft zusätzlich die Beobachtung der weiteren Elemente, im gen. Beispiel die inhaltliche Opposition und chiastische Stellung der Zeitangaben. Es wirkt also Kriterium (7) herein. Eine solche Argumentation ist immer textnäher als die bloße Behauptung einer "Tilgung" des Verbs.

¹⁶ Optische Gliederungen bzw. Gliederungszeichen (z.B. Petucha und Setuma im Hebräischen), die lediglich auf nachträgliche Herausgeber des Textes zurückgehen, zählen nicht zu diesem Kriterium.

¹⁷ Das gilt auch dann, wenn nur von den mitgeteilten Inhalten her sich eine ÄE-Grenze nicht aufdrängen würde. Vgl. auch die Zeilengliederung moderner Gedichte bzw. das Stilmittel "Enjambement".

sehen ist,¹⁸ ist eine aphrastische ÄE immer ein nominales Element ohne auch nur eine Relation aus dem Prädikationsbereich.¹⁹ Dieses eine Element kann in sich sehr komplex sein.²⁰ Liegen somit irgendwo zwei derartige Sprachelemente vor, die - außerhalb der Prädikatsthematik - nicht in gewohnter Weise aufeinander bezogen werden können, so handelt es sich um zwei aphastrische ÄEen.²¹

Diese Kriterien beanspruchen nicht, vollständig zu sein. Auch haben nicht alle das gleiche Gewicht. In der Regel ergänzen sich mehrere Kriterien und führen zu einer Entscheidung. Unsicherheiten ergeben sich öfters bei der Frage der Parallelisierung und der Zusatzbeschreibung.²²

3. Weitere terminologische Abklärung

Eine Verdeutlichung mit Bezug auf englische Terminologie mag der weiteren Klärung dienen. Unter *phrase* - so die Lexikonauskunft - sei eine *Phrase* i.S.v. *Satzglied*, *-teil* zu verstehen. Wenig weiterführend ist es aber auf wissenschaftlicher Ebene, wenn sowohl für *clause* als auch für *sentence* die Bedeutung *Satz* angegeben wird. Hierzu gibt es jedoch die Differenzierung: *sentence* entspreche z.B. unserer Groseinheit *Satzverbund*, also einem Haupt-

¹⁸ [1.Aktant=Inhalt a]←[Prädikat=Relationstyp]→[Inhalt b], das heißt bei dem Satz: "Ich ging": [1.Aktant=ich]←[Prädikat=dynamisch-initiativ]→[<<GEHEN>>]. - Verben mit obligatem 2. oder gar noch 3.Aktanten sind entsprechend mehrstellig. Es sollte hierbei jedoch nicht einfach hochgezählt werden (also ein traditionell als "transitiv" bezeichnetes Prädikat nun: 3-stellig, eines auch mit "indirektem Objekt" womöglich als 4-stellig). Denn die Valenzen der "Basis der Prädikation" sind den weiteren Aktanten hierarchisch vorgeordnet. - Orts- und Zeitangaben werden außerhalb dieser Relationen (=Valenzen) geführt.

¹⁹ Andere Relationen, die sich in weiterem Kontext von satzhafte ÄEen finden, sind möglich. z.B. eine "Kausal"-Verknüpfung: "denn unser Bruder" (Gen 37,27d).

²⁰ Emphatisch verstärkt (Gen 37,13f), durch Adjunktionen unterschiedlichster Art erweitert (Gen 37,25g; 41,3c.10c; 42,15c).

²¹ Das Problem taucht z.B. bei doppelten Vokativen auf: "JAKOB, JAKOB!" (vgl. Gen 46,2cd), wo das zweite Element eben nicht eine Adjunktion zum ersten ist, sondern eine gleichwertige Wiederholung. Anders bei Vokativ mit Adjunktion: "a:Aber, b:Herr Vorsitzender, c:ich behaupte..."

²² Für die jeweiligen Sprachen lassen sich recht viele dieser Kriterien im Programm erfassen, so daß viele Standardsituationen automatisch analysiert werden. Diese Grob-Analyse verlangt aber eine Prüfung und Ergänzung um die Analyse der Fälle, die differenzierter zu beurteilen sind.

satz + u.U. mehreren Nebensätzen;²³ *clause* sei dann ein Element in solch einem Satzverbund (also z.B. ein Haupt- oder Nebensatz). Es muß von Vertretern dieser Sicht aber immer auch konzediert werden, daß man sich bei *clause* nicht auf das Axiom der *Satzhaftigkeit* zurückziehen darf (Eep Talstra,²⁴ Alan Groves), denn sonst könnte man nicht-satzhafte Elemente, die in Texten häufig eine wichtige kommunikative Funktion haben (Themasetzung, Sprechkontaktsicherung), erstens nicht als solche erkennen, zweitens nicht als eigene Einheit segmentieren und drittens müßte man sie zwanghaft über den Leisten des "Satzes" schlagen (vgl. Bestimmungen wie "defektiver Satz" u.ä.).²⁵ Um damit wieder zu *phrase* zu kommen: Das übliche Verständnis als "Satzglied" ist unproblematisch, wenn tatsächlich als übergeordnete Größe ein *clause* im satzhafte Sinn bzw. ein *sentence* vorliegt. Ist die *phrase* jedoch selbst ein *clause* (z.B. ein isoliert stehendes Nomen oder eine isolierte Nominalgruppe, vgl. "[und Gott sprach:] Abraham!"), so kann sie nicht sinnvoll durch Rekurs auf Satzkategorien bestimmt werden. Es liegt in solchen Fällen zweifellos ein *Nomen* bzw. eine *Nominalgruppe* vor, aber eben nicht ein *Subjekt*, *Objekt* o.ä.

²³ Demnach handelt es sich bei *Tom wasn't in class today because his car broke down* um einen Satz, zugleich verstanden als eine Proposition: OCHS,E; SCHIEFFELIN,B B; PLATT,M L (1979) 251. Zwei Seiten weiter: "Our findings demonstrate the importance of considering the proposition rather than the utterance as a natural unit" - womit weitere terminologische Fallen drohen: "Proposition" hat auf dem Hintergrund der sprachphilosophischen Tradition von vornherein den status eines theoretisch-semantischen Konstrukts, ist mit dem Thema "Satz" verknüpft, elementar mit der Beziehung: "Subjekt-Prädikat", wobei letzteres nicht mit "finitem Verb" identifiziert werden darf (es gibt schließlich auch Nominalsätze!). Ein solches theoretisches Konstrukt soll also die primäre "natürliche Einheit" bei der Sprachbeschreibung sein? - Wir beziehen in mehrfacher Hinsicht die gegenteilige Position: (a) Es wird nach Segmentierungen gesucht, die im Rahmen des Äußerungsaktes bestimmbar sind. (b) Dabei ist *ein*, aber nicht das einzige Kriterium, ob sich jeweils Einheiten mit dem "Subjekt-Prädikat"-Kern finden lassen. Dabei ist dann der obige Beispielsatz in zwei ÄEn zu zerlegen, weil zwei verschiedene Subjekte und zwei verschiedene Prädikate vorliegen. (c) Erst nachgeordnet ist die Frage, wie sich diese abgetrennten Einheiten zueinander verhalten (Frage der Neben- oder Unterordnung, Einbettung). Was somit englisch *sentence* meint, ist bei uns erst Beschreibungsthema im Rahmen der *Textgrammatik*. Vgl. - mit Einführung des englischen Äquivalents "Illocution unit" für "Äußerungseinheit": SCHWEIZER, H, (1989).

²⁴ Vgl. TALSTRA,E (1992).

²⁵ Diesen Schwierigkeiten will TALSTRA op.cit. dadurch entgehen, daß er nicht mehr lediglich von *clause* spricht - das für ihn wohl doch immer satzhaft zu sein hat -, sondern von *clause-atoms*. Mit diesem Terminus sollen dann - wie seine Beispiele zeigen - sowohl isoliert stehende Nomina (z.B. *casus pendens*) oder Wortverbindungen, wie auch ganze, aber unselbständige Einzelsätze belegt werden können. Das Kriterium scheint in diesem Fall nicht das der Satzhaftigkeit zu sein, vielmehr das der isolierbaren Sprechhandlung (=unsere ÄE). Aus nicht-satzhaften *clause-atoms*, die aber wegen dazwischengeschobener Einbettungen nicht in Kontaktstellung stehen, kann sich u.U. ein kompletter *clause* i.S.v. Hauptsatz ergeben.

Eine solche kritische Befragung erzwingt somit auch im Rahmen dieser Terminologie, folgenden essentials Rechnung zu tragen: (a) Benötigt wird ein Terminus, der abgrenzbare Einheiten der *parole* erfaßt - unabhängig von der Frage, ob es sich dabei um Sätze/Prädikationen handelt oder nicht. (b) Anschließend kann die Frage nach der Satzhaftigkeit gestellt werden. Dabei mag es sich ergeben, daß bei manchen Texttypen die *parole*-Einheiten zu 90% Sätze sind (verbal oder nominal); die Restgruppe ist funktional und quantitativ dann aber immer noch wichtig genug, nicht unter die Kategorie "Satz" subsumiert zu werden. (c) Die korrekte Beschreibung einzelner Nomina bzw. Wortgruppen ist noch differenzierter vorzunehmen, als es bislang anklang: (aa) Beschreibung der Wortform bzw. der Wortform-Gruppe im Rahmen einer restriktiven, bedeutungsfrei arbeitenden Morphologie; (bb) Beschreibung des/der Semems/e bzw. ihrer Kombination, die mit diesen Ausdrücken verbunden sind; (cc) nun erst - falls Wortform+Semem bzw. die Wortformengruppe+Sememe Teil eines Satzes sind - Beschreibung der Satzteil-Funktion.

Um diesen *essentials* zu entsprechen, könnte man durchaus die gegebenen Termini entsprechend umdefinieren. *clause* könnte unserer *Äußerungseinheit* bzw. *illocution unit* entsprechen. Eine Untermenge wären die *sentences*, also die satzhaften *clauses*.²⁶ Die zweite Untermenge wären - noch ohne eigenen Terminus - die nicht-satzhaften *clauses*.

Erfahrungsgemäß stiftet es aber eher Verwirrung, wenn alteingeführte Begriffe, von denen intuitiv jeder/jede meint, sie zu verstehen, neu definiert werden. Daher ziehen wir neue Termini vor. Sie geben erstens selbst schon das Signal, daß sie Einheiten der *parole* segmentieren - noch unabhängig von der Frage nach Satz/Prädikation; zweitens wecken sie als neue Termini das Bedürfnis, die dazugehörige Definition und die Kriterien zu erfahren. Die Transparenz der wissenschaftlichen Auseinandersetzung profitiert davon.

4. Programmierung

Mit den so bestimmten Einheiten kann man in sehr unterschiedlicher Form textwissenschaftlich weiterarbeiten: Semantische/pragmatische Einzelanalysen, die diese Segmentierung zugrundelegen, beziehen sich differenziert auf die Strukturierung, die der Autor seinem Text geben wollte. - Hier soll nur ein wenig von der eigenen Praxis berichtet werden.

4.1 Halbautomatische Segmentierung

Texte der natürlichen Sprachen lassen sich halbautomatisch segmentieren, wobei das zum Einsatz kommende Programm im Grund die

²⁶ Damit wäre allerdings die oben erwähnte extensionale Überordnung aufgegeben, da *sentence* nun allenfalls noch mit einem einzigen *clause* zu identifizieren ist.

gleichen Kriterien verwertet.²⁷ Unsere Erfahrungen beruhen auf der Arbeit an hebräischen, deutschen, englischen, französischen Texten. Die (jeweilige) Einzelsprache fordert lediglich ihre spezifische Adaptation.

In allen gen. Sprachen (und sehr vielen mehr) ist etwa die Gruppe der *logischen Konjunktionen*, *Fragewörter* und *relativischen Anschlüsse* bestimmbar, mit denen somit je, mit einem hohen Grad an Sicherheit, eine neue ÄE beginnt.²⁸ Es sind auch die Gruppen der *koordinierenden Konjunktionen* (z.B. "und, oder, aber") bzw. der *Personalpronomina* bestimmbar. Wir haben es also mit string-Gruppen zu tun. Wenn aus der letzteren Gruppe ein Element auf ein Element der vorletzten folgt, dann ist die Sicherheit sehr groß, daß damit eine neue ÄE beginnt, weil zu einem hohen Prozentsatz nämlich auf das Personalpronomen ein konjugiertes Verb folgen wird.²⁹ Logische Konjunktionen dürfen durch koordinierende dominiert sein. Auch die Gruppe der *Interjektionen* ist definierbar.³⁰ Bei dieser Gruppe ist von vornherein der Verdacht gerechtfertigt, daß sie als eigene ÄE zu betrachten sind.

Können dann noch in einer Sprache Satzzeichen ausgewertet werden - wobei nur die "starken" interessieren, z.B. .!?: (auch die verschiedenen, je zum Einsatz kommenden Anführungszeichen sind wichtig), dann haben wir schon eine Reihe von Argumenten beieinander, die programmierbar sind, wodurch in einem Text bereits eine sehr große Zahl von Segmentierungen automatisch vorgenommen wird.

Das Ergebnis davon muß natürlich "von Hand" durch einen kompetenten Sprachbenutzer korrigiert bzw. ergänzt werden. Aber bei vie-

²⁷ Der Unterschied zum vergleichbaren Programm der Vrije Universiteit Amsterdam (TALSTRA) besteht darin, daß jenes nicht unmittelbar am maschinenlesbaren Text arbeitet, sondern zuvor eine komplette *phrase*-Analyse des Textes voraussetzt (was viel an "Handarbeit" voraussetzt) und diese Analyse weiterverarbeitet. Die Behauptung weitgehender "Automatic clause Segmentation" verliert dadurch viel an Glanz. - Beim BH^t-Projekt von RICHTER - s.o. - erfährt man in der Einführung des ersten Bandes nichts zum Thema "Automatisierbarkeit".

²⁸ !daß!wenn!weil!falls!während!warum!was!wer!indem!dennoch!da!
!wo!mit!womit!wodurch! bzw. !if!while!that!where!
!but!when!what!who!whether! because!before! bzw.
!si!alors!pendant!parce que!c'est!puis! pour-

²⁹ quoi!qui!dont!car!où! - die Gruppen sind z.T. noch erweitert. Durch die Ausschlußbedingung, daß "Personalpronomen+koordinierende Konjunktion+Personalpronomen" nicht erfaßt werden sollen, läßt es sich verhindern, daß Fälle wie: "Ich und du, Müllers Kuh..." bearbeitet werden.

³⁰ !bon!bien!ah!oui!non!eh bien!voilà!voici! bzw.
!well!ok!o.k.!good!yes!no! bzw. !nun!hoppla!hallo!ja!nein! - die Reihen sind sicher noch nicht vollständig.

len Standardfällen ist dem/der Analysierenden immerhin die Arbeit schon abgenommen.³¹

4.2 Zählung/Numerierung

Zur eindeutigen Verständigung über den so segmentierten Text, auch, um die Segmente in ein Semantik/Pragmatik-Datenbankprogramm laden zu können, haben wir uns die oben schon erwähnte Numerierung ausgedacht. Sie hat zwar Anklänge an die Bezeichnung biblischer Stellen. In der genannten Neudefinition aber ist sie in der Lage, optisch vom Autor gewollte Segmentierungen zu berücksichtigen (dieses Segmentierungskriterium spielt in den biblischen Basistexten nahezu keine Rolle). Damit ein sehr informatives Zählungssystem zum Einsatz kommt, wird es notwendig sein, für manche Fragestellungen diese Art der Bezifferung zu ergänzen durch die fortlaufende Numerierung der Äußerungseinheiten, nämlich immer dann, wenn Befunde errechnet werden sollen. Es braucht also nicht um ein Entweder-Oder zu gehen. Beide Zählungstypen leisten je ihr Spezifisches. Daher sollten beide grundsätzlich zur Verfügung gestellt werden.

5. Ausblick

Dieser Beitrag wollte sich bewußt auf die "Satz"-Problematik beschränken. Aufgrund nun schon langjähriger Erfahrungen - so denke ich - kann das Konzept der "Äußerungseinheit" der eigenen praktischen Arbeit ein ungleich viel höheres Maß an Sicherheit geben, als es bislang der Fall war. Aber als Textwissenschaftler wird man sich mit dieser gefundenen Plattform natürlich nicht zufriedengeben. Hier sei nur angedeutet, daß die Äußerungseinheiten hierarchisch in weitere, umfassendere Einheiten eingebettet sind, deren größte dann der Gesamttext selbst ist.³² Hierfür ist einerseits eine Methodenreflexion bei den Textwissenschaftlern selber erforderlich. Sie müssen sich fragen, aufgrund welcher Kriteriologie sie zu größeren Kontexteinheiten gelangen wollen. Ich denke, daß

³¹ Die Kriterien und ihre Umsetzung in einem Programm - beides ist ziemlich trivial. Wichtiger ist die dahinterstehende und bei Textwissenschaftlern offenbar noch nicht selbstverständliche Orientierung, daß man durch seine Segmentierung versucht, den vom Autor offenbar gewollten und vielfach auch sichtbar gemachten Unterteilungen seines Gedankenflusses zu genügen.

³² Vgl. SCHWEIZER, H (1994).

diese Reflexion nur dann Erfolg hat, wenn man zugleich die Interpretationsebene, -perspektive definiert, von der her der Text und damit seine Segmente betrachtet werden. Zum andern ist eine Kooperation mit denen nötig, die schon wesentlich mehr Erfahrung in dieser Art der Segmentierung besitzen, deren andere Terminologie aber in der Regel erst stringent in ein einheitliches Grammatikkonzept transformiert werden muß, so daß sich nicht der Eindruck festsetzt, jenseits der "Satzgrenze" befinde man sich in einem methodisch ganz andersartigen Terrain. Ich denke zum Beispiel an die Erzählforscher.³³

6. Beispiele

6.1 Im Rahmen von TUSTEP leistet das Programm JOSAUFB die Aufbereitung einer TUSTEP-Textdatei: JOSAUFB ist einstellbar auf deutsche, englische oder französische Texte. Entsprechend wird ein großer Teil von ÄE-Grenzen automatisch erkannt und eingetragen (vgl. obige Kriterien). In der Zwischendatei CC ist im Editor die Überprüfung/Ergänzung durchzuführen.

Beispiel eines Textes nach der Segmentierung (Zwischendatei CC):

```
15,0
|Charles Dickens.
#David Copperfield.
#Oxford
#1989.
#CHAPTER XV
#@I MAKE ANOTHER BEGINNING
@MR. DICK and I soon became the best of friends,
#and very often,
#when his day's work was done,
#went out together to fly the great kite.
#Every day of his life he had a long sitting at the Memorial,
which never made the least progress,
#however hard he labored, for King Charles the First always
strayed into it, sooner or later,
#and then it was thrown aside,
#and another one begun.
#The patience and hope
#with which he bore these perpetual disappointments,
#the mild perception he had
```

³³ Die Segmentierung von transphrastischen Texteinheiten, insofern sie noch dem Wortsinn folgt, läuft bei mir unter dem Stichwort "Textgrammatik". Vergleiche als ein Beispiel hierfür: SCHWEIZER,H (1991Hld). Eine Segmentierung auf allen Ebenen, einem langen Erzähltext, einschließlich das Gespräch mit einem Erzählforscher (J.SCHWITALLA) wird geboten werden in SCHWEIZER,H (1995).

#that there was something wrong about King Charles the First,
#the feeble efforts he made to keep him out,
#and the certainty
#with which he came in,
#and tumbled the Memorial out of all shape,
#made a deep impression on me.
#What Mr. Dick supposed would come of the Memorial,
#if it were completed;
#where he thought it was to go,
#or what he thought
#it was to do;
#he knew no more than anybody else,
#I believe.
#Nor was it at all necessary
#that he should trouble himself with such questions,
#for
#if anything were certain under the sun,
#it was certain
#that the Memorial never would be finished.

Nachdem das Datenbankprogramm JOSEF die Bezifferung automatisch vergeben hat, stellt es zweierlei zur Verfügung: (a) der Text ist nun in die Datenbank integrierbar, mit kleinster Einheit = ÄE. (b) Der Text mit Bezifferung kann auch wieder nach TUSTEP übernommen werden, nun bereichert um die Zählung, die quasi "kanonischen" Charakter hat, weil bei weiteren Analysen über sie eindeutig auf den Text zugegriffen werden kann:

15,1a : Charles Dickens.
15,1b : David Copperfield.
15,1c : Oxford
15,1d : 1989.
15,1e : p.176-183.
15,2a : CHAPTER XV
15,3a : I MAKE ANOTHER BEGINNING
15,4a : MR. DICK and I soon became the best of friends,
15,4b : and very often,
15,4c : when his day's work was done,
15,4d : went out together to fly the great kite.
15,4e : Every day of his life he had a long sitting at the Memorial,
15,4f : which never made the least progress,
15,4g : however hard he labored,
15,4h : for King Charles the First always strayed into it, sooner or later,
15,4i : and then it was thrown aside,
15,4j : and another one begun.
15,4k : The patience and hope
15,4l : with which he bore these perpetual disappointments,
15,4m : the mild perception he had
15,4n : that there was something wrong about King Charles the First,
15,4o : the feeble efforts
15,4p : he made to keep him out,
15,4q : and the certainty

15,4r : with which he came in,
15,4s : and tumbled the Memorial out of all shape,
15,4t : made a deep impression on me.
15,4u : What Mr. Dick supposed
15,4v : would come of the Memorial,
15,4w : if it were completed;
15,4x : where he thought
15,4y : it was to go,
15,4z : or what he thought
15,4a2: it was to do;
15,4b2: he knew no more than anybody else,
15,4c2: I believe.
15,4d2: Nor was it at all necessary
15,4e2: that he should trouble himself with such questions,
15,4f2: for
15,4g2: if anything were certain under the sun,
15,4h2: it was certain
15,4i2: that the Memorial never would be finished.

6.2 Aus Albert Camus "La Peste"

1,2q : La brise apportait des odeurs d'épices et de pierre.
1,2r : Le silence était absolu.
1,3a : "Il fait bon,
1,3b : dit Rieux, en s'asseyant.
1,3c : C'est
1,3d : comme si la peste n'était jamais montée là."
1,4a : Tarrou lui tournait le dos
1,4b : et regardait la mer.
1,4c : "Oui,
1,4d : dit-il après un moment,
1,4e : il fait bon."
1,5a : Il vint s'asseoir auprès du docteur
1,5b : et le regarda attentivement.
1,5c : Trois fois, la lueur reparut dans le ciel.
1,5d : Un bruit de vaisselle choquée, monta jusqu'à eux des pro-
fondeurs de la rue.
1,5e : Une porte claqua dans la maison.
1,6a : "Rieux,
1,6b : dit Tarrou sur un ton très naturel,
1,6c : vous n'avez jamais cherché à savoir
1,6d : qui j'étais?
1,6e : Avez-vous de l'amitié pour moi?
1,7a : - Oui,
1,7b : répondit le docteur,
1,7c : j'ai de l'amitié pour vous.
1,7d : Mais jusqu'ici le temps nous a manqué.
1,8a : - Bon,
1,8b : cela me rassure.
1,8c : Voulez-vous
1,8d : que cette heure soit celle de l'amitié?"
1,9a : Pour toute réponse, Rieux lui sourit.
1,10a : "Eh bien,
1,10b : voilà..."
1,11a : Quelques rues plus loin, une auto sembla glisser longue-
ment sur le pavé mouillé.
1,11b : Elle s'éloigna
1,11c : et, après elle, des exclamations confuses, venues de lo-
in, rompirent encore le silence.

1,1ld : Puis il retomba sur les deux hommes avec tout son poids de ciel et d'étoiles.

6.3 Aus Günther Grass "Die Blechtrommel"

1,4a2: Oh nein,
1,4b2: ich wußte allzu gut,
1,4c2: daß es mit dem Durchschauen der Sütterlinschrift nicht getan war,
1,4d2: daß mir das simpelste Schulwissen fehlte.
1,4e2: Es konnte dem Oskar leider nicht die Methode gefallen,
1,4f2: mit der ihn ein Fräulein Spollenhauer zum Wissenden machen wollte.
1,5a : Demnach beschloß ich keinesfalls beim Verlassen der Pestalozzischule:
1,5b : Mein erster Schultag soll auch mein letzter sein.
1,5c : Die Schule ist aus,
1,5d : jetzt gehn wir nach Haus.
1,5e : Nichts dergleichen!
1,5f : Schon während der Fotograf mich für immer ins Bild bannte,
1,5g : dachte ich:
1,5h : Du stehst hier vor einer Schultafel,
1,5i : stehst unter einer wahrscheinlich bedeutenden, womöglich verhängnisvollen Inschrift.
1,5j : Du kannst zwar dem Schriftbild nach die Inschrift beurteilen
1,5k : und dir Assoziationen wie Einzelhaft, Schutzhaft, Oberaufsicht und Alle-an-einem Strick aufzählen,
1,5l : aber entziffern kannst du die Inschrift nicht.
1,5m : Dabei hast du bei all deiner zum halbbewölkten Himmel schreienden Unwissenheit vor, diese Stundenplanschule nie wieder zu betreten.
1,5n : Wo,
1,5o : Oskar,
1,5p : wo willst du das große und das kleine ABC lernen?
1,6a : Daß es ein großes und ein kleines ABC gab,
1,6b : hatte ich,
1,6c : dem eigentlich ein kleines ABC genügt hätte,
1,6d : unter anderem der unübersehbaren, nicht aus der Welt zu denkenden Existenz großer Leute entnommen,
1,6e : die sich selbst Erwachsene nannten.
1,6f : Man wird schließlich nicht müde,
1,6g : die Existenzberechtigung eines großen und kleinen ABC durch einen großen und kleinen Katechismus, durch ein großes und kleines Einmaleins zu belegen,
1,6h : und bei Staatsbesuchen spricht man,
1,6i : je nachdem wie groß der Aufmarsch dekoriertes Diplomaten und Würdenträger ist,
1,6j : von einem großen oder kleinen Bahnhof.
1,7a : Weder Matzerath noch Mama kümmerten sich während der nächsten Monate um meine Ausbildung.
1,7b : Das Elternpaar ließ es mit dem einen, für Mama so anstrengenden und beschämenden Einschulungsversuch genug sein.

6.4 Aus der ursprünglichen Josefsgeschichte³⁴

³⁴ Geboten ist eine morph-analoge Arbeitsübersetzung, d.h. es werden im Deutschen nach Abtrennung und Position hebräische Morphe abgebildet (die einzelnen Notationskonventionen werden

073::37,25a und+sie\setzten-sich (um-)zu+essen Brot
074::37,25b und+sie\hoben Augen+ihre
075::37,25c und+sie\sahen
076::37,25d und+da
077::37,25e eine-Karawane(-von) ISMAELITERN () eine-Kommende
aus+GILEAD
078::37,25f und+Kamele+ihre () Tragende Tragakant und+Mastix
und+Ladanum
079::37,25g Gehende (um-)zu+hinunterbringen ÄGYPTEN+wärts[0220]
KHS: 37,26a-27f **Nr. 5**
080::37,26a und+sprach JUDA zu Brüdern+seinen
081::37,26b was () ein-Gewinn
082::37,26c falls wir-werden/mod.\umbringen → Bruder+unseren
083::37,26d und+verdecken-werden/mod.\wir → Blut+sein
084::37,27a geht
085::37,27b und+wir-werden/mod.\verkaufen+ihn den-ISMAELITERN
086::37,27c und+Hand+unsere nicht sei gegen+ihn[0240]
087::37,27d denn Bruder+unser
088::37,27e Fleisch+unser () er
089::37,27f und+hörten Brüder+seine

ENDE KHS:

Nr. 5

TLE3* (TGE5*)

hier übergangen). Die Textversion enthält - über die ÄEen hinaus - weitere Segmentierungssysteme: Historisch-kritische Differenzierung zwischen Ursprungs- und Endtext (≙ Literarkritik, z.B. das ganze Kapitel Gen 38 fehlt, weil als sekundär beurteilt), Weiterarbeit hier nur mit der ursprünglichen Textfassung. Integrierung der Zählung der Wortformen (im 20er-Abstand, in []; die deutsche Version hat genau gleich viele separate Wortformen wie die hebräische, zudem wird auch die Reihenfolge des Hebräischen abgebildet). Laufende Nummer bzw. biblische Zählung (ergänzt um Kleinbuchstaben) für die einzelne ÄE. - Entgegen obigem Vorschlag realisiert die Zählweise mit Ziffer/Komma/Ziffer hier noch das traditionelle Referenzsystem biblischer Texte, noch nicht vom Autor gewollte optische Segmentierungen des Textes. - Mehrere ÄEen können durch Ana-/Kataphern verbunden sein (ist durch **Block** und Klammerung kenntlich gemacht und wird separat im Einzelnen erläutert). Im Wortsinn größere thematische Einheiten sind als TGE markiert (=Textgrammatische Einheiten), die sich ergeben, wenn man sequentiell dem Wortsinn des Textes folgt, und nach Bedeutungskohärenzen fragt; die nächst-höhere Segmentierungsebene ist die der Textlinguistischen Einheit (=TLE): Sie bezieht auch übertragene Bedeutungen ein, kann TGEen zusammenfassen, die nicht unmittelbar aufeinander folgen. ÄEen - TGEen - TLEen bilden eine strikte Hierarchie. Es ist dann noch integriert, in welchen Textpartien Kommunikative Handlungsspiele (=KHS) vorliegen, wo also Akteure in Informationsaustausch treten. Erstreckung und Binnenstruktur solcher KHSe werden separat begründet bzw. analysiert. - Für das Gespräch mit der Narrativik (J.SCHWITALLA) wurden - je nach /// - deren Segmentierungen integriert: Episoden (römische Ziffern), Szenen (arabische Ziffern), Berichte.

Block: 7

```

///II,6
090::37,28a und+vorbeikamen Männer MIDIANITISCHE Kaufleute
091::37,28b und+sie\zogen
092::37,28c und+sie\herausholten → den-JOSEF aus dem+Brunnen
093::37,28d und+sie\verkauften → JOSEF an+die-ISMAELITER[0260]
für+zwanzig Silber(stücke)
094::37,28e und+sie\brachten → JOSEF ÄGYPTEN+wärts

```

TLE3* (TGE6*)

///Bericht

```

095::39,01b* und+kaufte+ihn ein-Mann ein-ÄGYPTISCHER aus+der-
Hand der+ISMAELITER
096::39,02c und+er\war in+dem-Haus Herrn+seines des+ÄGYPTISCHEN
097::39,04a und+fand JOSEF Gefallen in+Augen+seinen
098::39,04b und+er\bediente[0280] →+ihn
099::39,04c und+er\Aufsicht-führen-ließ+ihn über Haus+sein
100::39,04d und+die-Gesamtheit
101::39,04e Existenz ( ) ↑+ihm
102::39,04f gegeben-hat&er in+Hand+seine
103::39,06d und+nicht wahrgenommen-hat&er in+seiner(-Gegenwart)
Etwas nämlich außer dem+Brot
104::39,06e welches jener ( ) ein-Essender

```

TLE3* (TGE7*)**Block: 8**

///III,1

```

105::39,06f und+war[0300] JOSEF ein-Schöner(-an) Gestalt
und+ein-Schöner(-an) Aussehen
KHS: 39,07b-09c Nr.6
106::39,07b und+erhob die-Frau Herrn+seines → Augen+ihre
(hin-)zu JOSEF
107::39,07c und+sie\sprach
108::39,07d leg-dich+doch mit+mir
109::39,08a und+er\weigerte-sich
110::39,08b und+er\sprach zu der-Frau Herrn+seines[0320]
111::39,08c da
112::39,08d Herr+mein nicht wahrgenommen-hat in+meiner(-Gegen-
wart)
113::39,08e was ( ) in+dem-Haus
114::39,08f und+die-Gesamtheit
115::39,08g dessen Existenz ( ) ↑+ihm
116::39,08h gegeben-hat&er in+Hand+meine
117::39,09a Nicht-Existenz(-von)+ihm ( ) ein-Großer in+dem-Haus
dem+selben von-her+mir
118::39,09b und+nicht zurückgehalten-hat&er[0340] vor+mir Etwas
nämlich außer →+dir
119::39,09c denn du ( ) Frau+seine

```

ENDE KHS:

Nr.6

- - - - -

Literatur:

- Actes du Troisième Colloque International "Bible et Informatique: Interprétation, Herméneutique, Compétence informatique", Tübingen, 26-30 August 1991. Paris-Genève 1992.
- DANGL, O, Methoden im Widerstreit. Sprachwissenschaftliche Zugänge zur deuteronomischen Rede von der Liebe Gottes. THLI (=Textwissenschaft, Hermeneutik, Linguistik, Informatik) 6. Tübingen 1993.
- LENDERS, W; WILLÉE, G, Linguistische Datenverarbeitung. Ein Lehrbuch. Opladen 1986.
- LENDERS, W, Segmentierung in der Computerlinguistik: BÁTORI, IS; LENDERS, W (eds.), Computational Linguistics. Ein internationales Handbuch zur computergestützten Sprachforschung und ihrer Anwendungen. HSK 4. Berlin 1989. S.159-166.
- MÜLLER, B L, Der Satz. Definition und sprachtheoretischer Status. RGL 57. Tübingen 1985.
- OCHS, E; SCHIEFFELIN, B B; PLATT, M L; Propositions across Utterances and Speakers: OCHS, E; SCHIEFFELIN, B B (eds.). Developmental Pragmatics. New York 1979.
- RICHTER, W, Biblia Hebraica transcripta: BH^c. ATS 33.1ss. St. Ottilien 1991ss.
- SCHWEIZER, H, Metaphorische Grammatik. Wege zur Integration von Grammatik und Textinterpretation in der Exegese. ATS 15. St.Ottilien 1981.²1990.
- SCHWEIZER, H, Biblische Texte verstehen. Arbeitsbuch zur Hermeneutik und Methodik der Bibelinterpretation. Stuttgart 1986,
- SCHWEIZER, H, The *Predication-Model* as a component of a Semantic and Pragmatic Content-Analysis: "Bible et Informatique: méthodes, outils, résultats", Jérusalem, 9-13 Juin 1988. Genève 1989. 537-562.
- SCHWEIZER, H, Josefsgeschichte. Konstituierung des Textes Teil I: Argumentation. Teil II: Textband. THLI 4/1+2. Tübingen 1991.
- SCHWEIZER, H, Erkennen und Lieben. Zur Semantik und Pragmatik der Modalitäten am Beispiel von Hld 4: GROSS, W; IRSIGLER, H; SEIDL, T (eds.); Text, Methode und Grammatik (FS W.Richter). St.Ottilien 1991. S.423-444. Abk: (1991Hld)
- SCHWEIZER, H, Text segmentation and levels of interpretation. Reading and rereading the biblical story of Joseph: SEMIOTICA xx (1994) xx-xx.
- SCHWEIZER, H (Hg.), Computerunterstützte Textinterpretation. Die ursprüngliche Josefsgeschichte beschrieben und interpretiert im Dreischritt: Syntax-Semantik-Pragmatik. THLI 7. Tübingen 1995.

TALSTRA,E, Text Grammar and Computer. The Balance of interpretation and calculation: Actes du Troisième Colloque... 135-149.

ZIFONUM,G, Kommunikative Einheiten in der Grammatik. Tübingen 1987.